

Beirat will Wümmehof erhalten

Denkmalschutz für das Anwesen ist aber fraglich

VON JOHANNES KESSELS

Borgfeld. Noch ist nicht klar, ob der Wümmehof, Wohnsitz der Nachfahren des letzten deutschen Kaisers, unter Denkmalschutz gestellt werden kann. Ein Antrag der Grünen im Borgfelder Beirat, der dies gefordert hat, wurde in den Bauausschuss verwiesen. Alle Beiratsfraktionen wünschen aber, dass der Wümmehof, auch wenn er verkauft werden sollte, erhalten bleibt.

Der Wümmehof wurde 1950 von Louis Ferdinand Prinz von Preußen, dem Sohn des ehemaligen Kronprinzen Wilhelm und Enkel des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II., erworben. Heute lebt dort sein Sohn Christian Sigismund Prinz von Preußen mit seiner Familie. „Chef“ der Preußen-Familie ist allerdings dessen Neffe Georg Friedrich Prinz von Preußen, der, wie im WESER-KURIER vom 31. März berichtet, einen Verkauf des Anwesens beabsichtigt. In einigen Wochen sei der Verkauf perfekt, hieß es in dem Bericht.

Der Beirat solle beschließen, dass er die Absicht des Bürgervereins Borgfeld, Denkmalschutz für den Wümmehof zu beantragen, unterstütze, lautete der Antrag der Grünen, den Jürgen Linke vorstellte. Außerdem solle der Beirat beschließen, dass keine Notwendigkeit bestehe, den für das Gebiet geltenden Bebauungsplan zu ändern. In diesem Plan ist festgesetzt, dass das parkartige Orts- und Landschaftsbild mit vielen Bäumen erhalten bleiben soll. Viele Borgfelder verbänden mit dem Wümmehof Erinnerungen an eine lebendige Nachbarschaft mit der Hohenzollernfamilie, so Linke. Das Gebäude sei zwar sanierungsbedürftig, aber architektonisch bedeutend, da es von dem Bremer Architekten Hermann Gildemeister entworfen worden sei. Es müsse verhindert werden, dass es abgerissen werde und auf dem Grundstück mehrere Wohnhäuser entstünden.

Johannes Rehder-Plümpe vom Vorstand des Bürgervereins stellte zu dem Antrag einiges klar: Nicht das Gebäude stamme von Hermann Gildemeister, sondern der Garten mit seinen terrassenartigen Anlagen stamme vom Gartenarchitekten Friedrich Gildemeister. Und es sei nicht der Bürger-

verein, der Denkmalschutz beantragt habe, sondern das Amt für Denkmalschutz beschäftige sich seit einiger Zeit mit dem Anwesen und gewinne praktisch täglich neue Erkenntnisse. Der Garten könnte unter Gartendenkmalschutz gestellt werden, habe man ihm gesagt.

Ob der Bürgerverein einen Antrag stellen werde, fragte Ortsamtsleiter Gernot Neumann-Mahlkau. Das könne er gar nicht, erwiderte Johannes Rehder-Plümpe, darüber entscheide allein das Amt für Denkmalschutz. Mit dieser Behörde hat auch die Beiratssprecherin Gabi Piontkowski (CDU) kürzlich gesprochen und erfahren, dass das Gebäude vom späteren Dombaumeister Friedrich Schumacher entworfen wurde. Der Antrag der Grünen entspreche zwar weitgehend der Meinung des gesamten Beirats, dass Borgfeld nicht immer weiter zugebaut werden solle, aber einiges sei noch unklar. Vielleicht könne das Gebäude unter historischen Aspekten denkmalschutzwürdig sein, da der Enkel des letzten deutschen Kaisers dort 40 Jahre lang gelebt habe.

Parzellierung des Grundstücks

Über die Bedeutung des Bebauungsplans sei sich wohl der gesamte Beirat einig, meinte Clemens Stief (FDP). Und zum Denkmalschutz könne der Beirat beschließen, dass er die Bemühungen um eine Erhaltung des Wümmehofs unterstütze. Auch Gerd Ilgner (SPD) meinte, der Antrag der Grünen gehe in die richtige Richtung. Gegen eine Parzellierung des 10 000 Quadratmeter großen Geländes seien wohl alle. Aber heute werde man wohl keine passende Formulierung finden, zumal ja beim Amt für Denkmalschutz noch immer Informationen zur Geschichte des Wümmehofs gesammelt würden.

Ein Zuhörer hat beobachtet, dass das Verkaufsschild vor dem Anwesen inzwischen abgebaut wurde. Dann sei das Objekt wohl inzwischen verkauft, vermutete er. Dem ist nach den Worten des Ortsamtsleiters aber nicht so. Der jetzige Bewohner Christian Sigismund Prinz von Preußen jedenfalls wolle dort wohnen bleiben, erklärte Johannes Rehder-Plümpe. Schließlich wurde der Antrag der Grünen einstimmig in den Bauausschuss verwiesen.